



Roaming

Lange Zeit galt Lotus Notes im Bereich der flexiblen Einstellungen für die Anwender als „veraltet“ und wenig fortschrittlich. Denn während andere Systeme durchaus in der Lage waren, die benutzerspezifischen Informationen, die zum Teil auf Betriebssystemebene hinterlegt sind, konnten diese Informationen im Bereich von Lotus Notes nicht verarbeitet werden (\$\$\$ Dieser Satz ist unvollständig! Bitte sinngemäß ergänzen!). Der Grund dafür liegt in der engen Verknüpfung der Notes-Benutzerinformationen mit den Notes-Konfigurations- und Installationseinstellungen.

Mit dem Erscheinen von Lotus Notes 6 besteht nun die Möglichkeit der Einrichtung von Benutzern, deren individuelle Informationen auf dem jeweiligen Client gespeichert werden können. Diese Funktion wird als „Roaming“ bezeichnet. Ich möchte bereits an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, dass „Roaming“ nicht mit dem Begriff der „Mult-User-Installation“ verwechselt werden sollte – denn diese beiden Funktionen unterscheiden sich erheblich! Zwar war „Roaming“, wie auch einige andere Funktionen, bereits für die Version 6.0 angekündigt – wirklich verfügbar wurde es allerdings erst mit der Version 6.0.1. (Man findet zwar im Internet und in einigen Lektüren Hinweise und Tricks, Roaming auch ab der Version 6.0 einsetzbar zu machen – nur, sollte der Einsatz von Roaming erwägt werden, empfiehlt sich in der Praxis, mindestens die Version 6.0.1 einzusetzen!!)

Nun stellt sich natürlich erst einmal die Frage, was Roaming ist und wann dessen Einsatz Sinn macht – denn bei allen Vorteilen müssen auch einige Nachteile genannt werden.

Nehmen wir ein klassisches Beispiel, das heute in immer mehr „modernen“ Unternehmen anzutreffen ist – der wandernde Arbeitsplatz. Dies bedeutet, dass Arbeitnehmer nicht mehr fix an einem „eigenen“ Arbeitsplatz arbeiten, sondern je nach Auslastung der Arbeitsplatzressourcen diesen wechseln.

Nun ist jedem Notes-Anwender (und natürlich auch den Administratoren) klar, dass bisher für ein solches Wechseln des Arbeitsplatzes und des verwendeten Clients einige Arbeiten durchzuführen waren. Hier macht Roaming sicher Sinn. Es ist auch dann vorteilhaft in der Anwendung, wenn ein Mitarbeiter an verschiedenen Arbeitsplätzen einen Zugriff auf „seine“ Notes-Umgebung benötigt – denn eine der Funktionen des Roaming liegt unter anderem in der Quasi-Replizierung der Benutzereinstellungen – somit kann jeder Benutzer aktuell auf die Informationen und Einstellungen zugreifen, mit denen er seinen letzten Arbeitsplatz verlassen hat. Damit wird klar, dass sich nun auch die individuellen Einstellungen dann übernehmen lassen, wenn zum Beispiel Homearbeitsplätze verwendet werden. Denn

unabhängig von der Lokation des Arbeitsplatzes lassen sich die Informationen über das Netz verteilen.

Ob Roaming für einen Benutzer zur Verfügung steht, muss vom Administrator für den Notes-Benutzer angegeben werden. Ist der Benutzer für Roaming definiert, dann wird bei seiner Anmeldung an einem Arbeitsplatz der aktuelle Stand der persönlichen Daten vom Domino Server oder einem Roaming Server auf diesen Arbeitsplatz repliziert. Die Angaben für die Teilnahme am Roaming erfolgen im Personendokument des jeweiligen Benutzers.

Meldet sich ein Roaming-Benutzer an einem Arbeitsplatz an, dann werden zum Beispiel das persönliche Adressbuch, die Lesezeichen und das Journal vom Roaming Server auf die Arbeitsstation repliziert. Wird für einen Notes-Benutzer kein Roaming verwendet oder wird eine ältere Lotus Notes-Version als 6.0.1 verwendet, dann werden diese benutzereigenen Einstellungen in einem eigenen Pfad innerhalb des lokalen Rechners abgelegt (per Standardeinstellung unter „C:/DOKUMENTE und Einstellungen“). Änderungen an den persönlichen Informationen auf der Arbeitsstation werden automatisch mit dem Server abgeglichen und somit sichergestellt, dass der Benutzer auf allen Arbeitsplätzen, an denen er sich mit derselben ID anmeldet, die gleiche Arbeitsoberfläche wieder findet.

Allerdings lassen sich die Einstellungen für die Replizierungen auch von Seiten des Administrators anpassen. Grob gibt es die folgenden Regeln, nach denen die persönlichen Einstellungen repliziert werden:

- Ein Notes-Benutzer arbeitet erstmalig an einem Rechner – in diesem Fall müssen zunächst alle benutzerspezifischen Informationen auf diesen Rechner kopiert werden.
- Arbeitet der Notes-Benutzer lediglich an diesem Rechner und hat sich zwischenzeitlich nicht an einem anderen Rechner in Notes angemeldet, dann haben sich auch keine persönlichen Einstellungen verändert. Folglich ist bei einem erneuten Anmelden keine Replizierung erforderlich.
- Arbeitet ein Notes-Benutzer dagegen an verschiedenen Arbeitsstationen, dann müssen die Einstellungen der jeweiligen Arbeitsstation, die verlassen wird, auf den Server repliziert werden, um bei einer Neuansmeldung auf einer anderen Arbeitsstation nach einer erneuten Replikation auf diesem Rechner komplett zur Verfügung zu stehen.

Damit ist allerdings auch klar, dass je nach Anzahl der Roaming-Benutzer der erforderliche Plattenspeicher auf dem Domino Server ansteigt.

Eine Folgeerscheinung ist dann auch jeweils das Starten und Beenden der Notes-Sitzungen durch die Roaming-Benutzer – denn bei diesen beiden Prozessen müssen die aktuellen Einstellungen repliziert werden – und das belastet dann auch das Netz. Allerdings relativiert sich die Belastung durch die Anzahl der Roaming-Benutzer.

Zudem lassen sich die Replikationsfunktionen pro Benutzer individuell einstellen, so dass sie wirklich nur im Bedarfsfall ausgeführt werden.

Ob es nur eine vorübergehende Funktionseinschränkung ist, bleibt derzeit abzuwarten – denn leider werden nicht alle Benutzerinformationen zentral gespeichert und bei Bedarf auf den Client übertragen. Die nachfolgende Auflistung enthält einige, wie ich meine, wichtige Ausschlüsse:

- Signaturdateien
- IMAP-Datenbanken
- NOTES.INI
- Desktop.dsk-Dateien
- Cache.ndk-Dateien
- HEADLINE.NSF
- Alle Datendateien oder Datenbanken, die nicht in das Roaming-Unterverzeichnis des Servers repliziert werden

Sollten diese Ausschlüsse kein KO-Kriterium darstellen und der Einsatz von Roaming existierende Probleme lösen können, dann lässt es sich leicht realisieren.

Trotzdem wollen wir noch einige weitere Aspekte aufzeigen, die bei der Entscheidung Pro/Contra Roaming in Betracht gezogen werden müssen.

Betrachten wir die Arbeitsweise von Roaming, dann wird schnell klar, dass für die Arbeit eine Verbindung zum Domino Server erforderlich ist. Dies ist zwar nur für die Zeit der Replizierung der Benutzereinstellungen (also für den Start des Notes Clients und dessen Beendigung) der Fall, nur was passiert, wenn der Domino Server ausgefallen ist oder aus einem anderen Grund keine Verbindung zu diesem Server hergestellt werden kann? Dies kann in der Tat zu Problemen führen. Geht man davon aus, dass der Server hochverfügbar ist, dann kann auch dieser Aspekt außer Acht gelassen werden.

Dazu zunächst der folgende Grobleitfaden:

Einrichten des Roaming:

- Starten von Notes auf dem „Hauptcomputer“ des Notes-Benutzers (das ist der Computer mit der jeweils aktuellen Version der persönlichen Informationen)
- Angabe, dass dieser Arbeitsplatz Startpunkt für den standortunabhängigen Zugriff (Roaming) ist
- Notes beenden
- Durch das Beenden von Notes wird eine automatische Replikation mit dem Server initiiert
- Anmeldung an einem weiteren Arbeitsplatz, an dem der Notes-Benutzer arbeiten soll
- Starten von Notes

- Verbindung mit Roaming Server herstellen
- Meldung, ob Roaming an diesem Arbeitsplatz genutzt werden soll, mit „Ja“ beantworten

In der nächsten Ausgabe des TKL möchte ich Ihnen die Einrichtung des Roaming detailliert beschreiben.

Den Autor Jörg Zeig erreichen Sie unter ZeBIS
Beratung/Informationssysteme - Im Bühlsgarten 3 -
57223 Kreuztal - Tel. (+49) 2732/892491 - e-Mail:
HJZeig@ZeBIS.de